

PROTOKOLL

über die 6. Sitzung des **Beirates Huchting**,
am Montag, 03.06.2019, im Kirchenraum der St. Lukas Gemeinde,
Am Vorfeld 37, 28259 Bremen, OT Grolland

- vom Ortsamt: Herr Eggers, Herr Schlesselmann
- vom Beirat: Herr Blanke, Herr Böse, Herr Bries, Herr Hamen, Frau Hatcher, Herr Horn, Frau Jahnke, Frau Kretschmann, Herr Krüger, Herr Rietz
- entschuldigt: Frau Averwenser, Frau Cikryt, Frau Otto-Kleen, Herr Sahin, Herr Siepker
- Gäste: Herr Werner (Polizeirevier Huchting)
zu TOP 2: Frau Peters, Herr Radder (Senatorische Behörde für Umwelt, Bau und Verkehr), Herr Ruwenstroth (VR-Planung)
zu TOP 3: Herr Bethke, Herr Budde (Senatorische Behörde für Umwelt, Bau und Verkehr), Frau Langenbuch, Frau Schütt (Gesundheitsressort), Frau Luther (Gesundheitsamt), Herr Dierks (Brem. Deichverband am linken Weserufer)

Die Sitzung wird um 19:00 Uhr mit der Begrüßung der Gäste, der Bürger*innen und der Mitglieder des Beirates Huchting eröffnet.

Die fristgemäße Einladung und die Beschlussfähigkeit werden festgestellt.

Tagesordnung öffentlich

- TOP 1 Anfragen, Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung
- TOP 2 Haltestelle Bardenflethstraße – Erschließungs- und Gestaltungskonzept: Aktueller Planungsstand
- TOP 3 Kontamination Ochtum- und Grabenwasser sowie Böden in Grolland
- TOP 4 Stadtteilbudget Verkehr
- TOP 5 Verschiedenes

TOP 1 Anfragen, Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung

Zu dem Tagesordnungspunkt liegen keine Wortmeldungen aus dem Publikum vor.

TOP 2 Haltestelle Bardenflethstraße – Erschließungs- und Gestaltungskonzept:

Aktueller Planungsstand

Die Straßenbahnhaltestelle Bardenflethstraße einschließlich des Tunnels ist in die Jahre gekommen, nicht barrierefrei, aus vielen Richtungen schlecht zu erreichen und wird von vielen Menschen als Angstraum empfunden. Ein Arbeitskreis hat sich intensiv mit den Defiziten der Haltestelle befasst und Ideen zur Verbesserung der Situation entwickelt. Im Haushaltsplan sind für diese Zwecke Mittel eingeplant.

Herr Ruwenstroth stellt das aktuelle Erscheinungsbild, Mängel, die Verkehrsführung, Wegebeziehungen, Einzugsbereiche sowie den aktuellen Zwischenstand der Planungen anhand einer Bildschirmpräsentation vor (Anlage 1). Im Rahmen des Arbeitskreises, an dem Vertreterinnen bzw. Vertreter der senatorischen Behörde für Umwelt, Bau und Verkehr,

der BSAG, der Siedlergemeinschaft Grolland I e.V. und der Siedlervereinigung Grolland Süd e.V. sowie aus Beirat und Ortsamt mitgewirkt haben, sind Maßnahmenvorschläge unter fachplanerischer Begleitung erarbeitet worden, die nach der Zielgewichtung und ihrer technischen Durchführbarkeit zu Maßnahmenbündel zusammengefasst worden sind:

Maßnahmenbündel 1

Der Zielgewichtung entsprechend soll die barrierefreie Erschließung der Haltestelle Bardenflethstraße vorrangig von Südwesten (Richtung Brakkämpe) durch Umbau der Rampe R4 hergestellt werden. Dadurch kann eine Neigung von durchschnittlich etwa 5 % einschließlich Zwischenpodesten sichergestellt werden. Außerdem ist eine Sitzbank in der Mitte der Rampe als Ruhepunkt vorgesehen.

Die Rampe R5 kann laut Herrn Ruwenstroth zwar nicht vollumfänglich barrierefrei hergerichtet werden. Durch den Einbau von zwei Zwischenpodesten soll aber die Nutzung für Menschen mit Einschränkungen erleichtert werden.

Maßnahmenbündel 2 bis 4

Die Bedeutung des Tunnels als wichtige Verbindung für Fußgänger*innen und Radfahrer zwischen Grolland-Süd und Grolland I sowie als Zugang zur Haltestelle wird hervorgehoben. Diese Funktionen sollen durch eine neue Gestaltung des Tunnels gesichert und verbessert werden. Die vorhandene Beleuchtung entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Eine bessere Beleuchtung und eine helle Gestaltung des Tunnelbodens sowie der Tunnelwände sind zentrale Maßnahmen zur Verbesserung des Erscheinungsbildes und des Sicherheitsgefühls.

Taktile Führungen und/oder Kontrastmarkierungen an den Treppen sollen die Orientierung und die Erkennbarkeit verbessern.

Maßnahmenbündel 5

Wegweisende Beschilderungen mit Angaben der (Fahrt-)Richtungen der Straßenbahn und des Busses sowohl für Menschen mit als auch ohne Mobilitätseinschränkungen sollen die Orientierung auf der unübersichtlichen und verzweigten Haltestelle verbessern.

Maßnahmenbündel 6

Für den Radverkehr im Umweltverbund Rad-Straßenbahn sollen das Abstellangebot deutlich verbessert und erweitert werden. Auf der nördlich-östlichen Treppe T1 (Bardenflethstraße) soll eine Fahrradschiene plus Geländer installiert werden.

Maßnahmenbündel 7

Der Verkehrsknotenpunkt Emslandstraße/Stedingsehre/Frieslandstraße/Brakkämpe soll überprüft und optimiert werden. Die Erreichbarkeit und Nutzung der Haltestelle für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen soll durch die Ausweisung von 3 Behinderten-Parkplätzen im P+R-Bereich in unmittelbarer Nähe zur Fußgänger-Lichtsignalanlage Frieslandstraße sowie eine Haltebucht für 4 behindertengerechte Kurzzeitparkplätze (max. 15 Min.) direkt am Fuß der Haltestelle zum Absetzen verbessert werden.

Der Vorsitzende und Beirat loben die vorgestellten Planungen, den Beteiligungsprozess und die hervorragende Zusammenarbeit.

Herr Radder teilt auf Frage nach dem Beginn der baulichen Maßnahmen und der Fertigstellung des Projektes mit, dass man aktuell intensiv an dem Konzept arbeite. Einen verbindlichen Termin der Fertigstellung könne man zum jetzigen Zeitpunkt nicht nennen. Ziel ist es aber, in etwa 2 Jahren die Schlussrechnung über die kurzfristig möglichen Maßnahmen zu erhalten.

Ein Beiratsmitglied weist darauf hin, dass die Haltestelle mit Umbau der Rampe R4 allein nicht barrierefrei werde.

Der Vorsitzende erklärt, dass die im Arbeitskreis geforderte Gleisquerung nicht in den vorgestellten Planungen enthalten sei. Mit einer solchen Gleisquerung analog zur Haltestelle

Norderländer Straße könne die Barrierefreiheit für beide Bahnsteige gewährleistet werden. Die Realisierung der Gleisquerung solle weiterhin geprüft werden.

Herr Radder erklärt, dass die Haltestelle mit den zwei Rampen (Protokollnotiz: R4 und R5) barrierefrei erreicht werden kann. Mit einer zusätzlichen Gleisquerung analog zur Haltestelle Norderländer Straße könne die barrierefreie Erreichbarkeit der Haltestelle für beide Bahnsteige jedoch komfortabler gewährleistet werden. Die Realisierung einer Gleisquerung solle deshalb weiterhin geprüft bzw. angestrebt werden.

Der Polizeivertreter bittet um Mitteilung, ob die Möglichkeit bestehe, ein Mietfahrrad zu leihen.

Herr Radder teilt mit, dass eine Leihstation im Rahmen dieser Planungen nicht thematisiert wurde. Dies sei eine konzeptionelle Frage an die BSAG. Ein entsprechendes Angebot wäre aber sinnvoll.

Aus dem Publikum wird um Mitteilung gebeten, welche Planungen bestehen, um Angsträume im Bereich der Straßenbahnhaltestelle zu minimieren.

Der Vorsitzende teilt mit, dass die Maßnahme im Rahmen des Programms „Saubere und Sichere Stadt“ des Senators für Kultur als Kunstprojekt in die Förderung aufgenommen wurde. Das Kulturressort werde hierzu intensiver einbezogen werden.

Auf die Frage, ob Tempo 30 im Bereich der Haltestelle eingeführt werde, teilt Herr Radder mit, dass Tempo 30 nicht Bestandteil dieses Infrastrukturprojektes ist. Eine Tempo 30-Regelung wäre mit der Verkehrsbehörde als Vertreter des Baulastträgers zu erörtern.

Der Vorsitzende teilt dazu mit, dass die Thematik im Rahmen des Fachausschusses Verkehr des neuen Beirates aufgegriffen und beraten werde.

Aus dem Publikum wird kritisiert, dass die Planungen ausschließlich dem Autoverkehr dienen.

Herr Radder entgegnet, dass die Planungen die Attraktivität und Funktionalität für den Fußgängerverkehr erhöhen, insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen. Auch für den Radverkehr und den Umweltverbund werde vieles getan. Die jetzigen Planungen bilden den aktuellen Bedarf ab. Sollte sich herausstellen, dass dies nicht ausreicht, werde nachgesteuert und ergänzt. Weitere Maßnahmen zur Förderung des MIV (Motorisierter Individualverkehr) sind nicht erkennbar.

Auf Nachfrage nach weiteren Maßnahmen auf den Bahnsteigen wie eine zweite Infotafel oder Windschutz erklärt Herr Radder, dass dies Aufgabe der BSAG sei und dem Gestaltungskonzept der BSAG unterliegt.

Nach einem Hinweis eines Beiratsmitglieds auf die Trassenführung der Straßenbahn macht Herr Radder deutlich, dass ein Komplettumbau der Haltestelle mit den aktuell zur Verfügung stehenden Mitteln nicht realisierbar sei.

Auf Nachfrage teilt Herr Radder mit, dass für die Maßnahme ein Haushaltstitel besteht und das Geld zur Verfügung steht.

Der Beirat begrüßt den aktuellen Planungsstand und fasst nach ausführlicher Diskussion folgenden

Beschluss:

Das bisher im Arbeitskreis erarbeitete Erschließungs- und Gestaltungskonzept für die Haltestelle Bardenflethstraße wird zur Kenntnis genommen und als Grundlage der weiteren Umsetzung empfohlen. Die Gleisquerung soll perspektivisch geprüft werden.

Abstimmungsergebnis:

10 Ja-Stimmen (einstimmig)

TOP 3 Kontamination Ochtum- und Grabenwasser sowie Böden in Grolland

Zur Umsetzung gesetzlicher Vorgaben veranlasst der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr regelmäßige Untersuchungen von Oberflächengewässern in Bremen. Bei diesen Untersuchungen ist im Wasser der Grollander Ochtum ein erhöhter Gehalt an Perfluorooctansulfonsäure (PFOS) aufgefallen. PFOS gehört zur großen Stoffgruppe der Perfluorierten Chemikalien (PFC). Weil die Verbindung kaum abbaubar ist, kann sie sich auch in Fischen, die in belasteten Gewässern leben, anreichern. Deshalb wurden Fische aus der Grollander Ochtum und der Ochtum, auf Höhe der Brokhuchtinger Landstraße, auf ihren Gehalt an PFOS im Muskelfleisch untersucht.

Die Ergebnisse zeigen eine deutliche Belastung der Fische mit PFOS. Deshalb rät das Fachreferat Lebensmittelsicherheit der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz (SWGTV) in Abstimmung mit dem Gesundheitsamt Bremen, dem für Boden- und Gewässerschutz zuständigen Senator für Umwelt, Bau und Verkehr (SUBV) sowie dem Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen (SWAH) als Oberste Fischereibehörde des Landes Bremen mit einer Verzehrempfehlung vom Verzehr der Fische ab.

Die Verwendung von PFOS-haltigen Löschschäumen war über Jahrzehnte gängige Praxis auf deutschen Flughäfen, da von PFOS ausgehende Gefahren nicht bekannt waren. Mit der aktuellen Situation vergleichbare Fälle liegen z.B. am Militärflughafen Bitburg sowie dem Flughafen Ingolstadt Manching vor. Auch auf dem Gelände des Flughafens Bremen kam es durch die Nutzung entsprechender Feuerlöschschäume zu andauernden Verunreinigungen des Bodens. Der Flughafen verzichtet aber seit 2003 – und damit deutlich früher als aufgrund gesetzlicher Verbote erforderlich – auf die Nutzung PFOS-haltiger Löschmittel. Diese sind seit 2008 verboten und bis 2011 durften als Übergang Reste aufgebraucht werden. Weiterhin hat der Flughafen Bremen zusammen mit dem Senator für Umwelt, Bau und Verkehr Untersuchungen angestellt. Ein Sanierungskonzept soll bis Ende des Jahres 2019 vorliegen. Der Flughafen beauftragt das Konzept und entsprechende Maßnahmen. Finanzmittel sind hierfür hinterlegt. Der SUBV überwacht die Sanierung. Aktuell gelangt das im Boden und Sickerwasser noch vorhandene PFOS noch heute über das Entwässerungssystem des Flughafens – ohne dass der Flughafen nicht betrieben werden könnte – in die Grollander Ochtum.¹

Die Behördenvertreter*innen erläutern anhand einer Bildschirmpräsentation (Anlage 2) den derzeitigen Sachstand.

Herr Budde erläutert, dass das PFOS im Bereich des Flughafens in Boden und Grundwasser gelangte. Allerdings hat sich dieses eher begrenzt ausgebreitet. Die Flughafen Bremen GmbH plant derzeit umfangreiche Sanierungsmaßnahmen, um weitere PFOS-Einträge in die Ochtum zu verhindern. Diese werden vom SUBV als zuständige Fachbehörde begleitet. Die geplanten Sanierungsmaßnahmen betreffen den Boden, das Grundwasser und das anfallende Drainagewasser des Flughafens Bremen. Da es aufgrund fehlender, technischer Kapazitäten bzw. Möglichkeiten nicht möglich sei, das bis zu 4500 cbm/Tag anfallende Niederschlagswasser des Flughafens vollständig zu reinigen, sollen belastete Drainagebereiche ermittelt und von unbelasteten Drainagen getrennt werden, damit nur das belastete Niederschlagswasser gereinigt werden müsse.

Aus dem Publikum wird kritisiert, dass noch nicht mit einer Sanierung des Grundwassers begonnen wurde.

Herr Bethke informiert, dass aufgrund noch geringer praktischer Erfahrungen mit der Sanierung von PFC die Planungen hierfür mit größter Sorgfalt durchzuführen seien, um letztlich eine erfolgreiche Sanierung sicher zu stellen. Dies sei aufwändiger als ursprünglich

¹ https://www.gesundheit.bremen.de/sixcms/media.php/13/Verzehrbareit%20von%20Fischen%20aus%20der%20Ochtum_Verzehrempfehlung.43554.pdf

angenommen. Im Laufe der Vorbereitungen ergaben sich stetig neue Erkenntnisse, die bei der Planung zu berücksichtigen sind. Hinzu kommt, dass auch die rechtliche Situation komplex ist. Außerdem fehlen Kataster oder Zeichnungen zum Drainagesystem des Flughafens. Die zuständigen Behörden und die Flughafen Bremen GmbH arbeiten intensiv an der Umsetzung.

Herr Dierks informiert anhand einer Übersichtskarte über die Zu- und Abflüsse zur Grollander Ochtum (Anlage 3) sowie des Be- und Entwässerungssystems in Grolland. Er teilt mit, dass die Grollander Ochtum und die stromabwärts befindlichen Abschnitte der Ochtum von der Kontamination betroffen seien. Im weiteren Verlauf der Ochtum ab der „Köhlerbrücke“ sinken jedoch die Belastungen im Wasser durch Mischung und Tidenhub. Der Deichverband hat dem SUBV Lösungsvorschläge unterbreitet. Es sei aber eine aufwendige wasserwirtschaftliche Betrachtung erforderlich. Kurzfristige Maßnahmen mittels Umleiten von Wasser sind weder zielführend noch realisierbar.

Ein Beiratsmitglied sieht den Flughafen Bremen in der Pflicht und wirft die Frage der Entschädigung für die Grundstückseigentümer*innen auf.

In diesem Zusammenhang wird vom Beirat und Ortsamt beklagt, dass der Flughafen Bremen trotz Einladung nicht anwesend ist.

Es wird kritisiert, dass die Ergebnisse bereits 2 Jahre bekannt seien und erst jetzt auf die Gefahren öffentlich hingewiesen wurde.

Herr Budde erwidert, dass die Werte von der EFSA Ende 2018 angepasst worden seien und erst ab jenem Zeitpunkt akuter Handlungsbedarf gegeben sei.

Aus dem Publikum wird um Information gebeten, ob der eigene Garten noch mit Ochtumwasser gewässert werden könne.

Hierzu teilt Frau Langenbuch mit, dass vorbeugend von einer Bewässerung von Nutzpflanzen und des Gartenbodens mit Ochtumwasser abzusehen sei. Untersuchungen hierzu laufen noch, sollten dabei relevante Einwirkungen auf die Nutzpflanzen festgestellt werden, wird das Ressort für Umwelt Bau und Verkehr darüber informieren. Zu den Früchten erklärt Frau Langenbuch, dass bestimmte, weit verbreitete Früchte verschiedener Arten beprobt werden sollen. Sie gehe von nicht so hohen Werten aus wie den belasteten Fischen. Problematisch ist jedoch die Suche nach einem geeigneten Labor, welches die neuen Werte ermitteln könne. Ein Institut in Freiburg ist inzwischen angefragt worden, welches auch der EFSA zuarbeite, aber es gibt noch keine Auskunft, ob die Analysen dort durchgeführt werden können.

Zu der Frage der Untersuchung von Brunnenwasser teilt Herr Bethke mit, dass aktuell die Proben genommen worden seien. Es seien jedoch nicht alle angemeldeten Brunnen beprobt worden, sondern nach Gebieten systematisch verteilt. Man müsse beachten, dass die Werte auch bei räumlicher Nähe abweichen können. Dies könne an verschiedenen Faktoren liegen wie beispielsweise die Nutzungsart, die Art und Intensität der Bewässerung etc. Bei der Weitergabe der Information und Ergebnisse müsse der Datenschutz beachtet werden.

Auf die Frage, welche Auswirkungen die Belastung auf die Gesundheit habe, teilt Frau Luther mit, dass PFOS über Nahrungsmittel (z.B. Milch oder Milchprodukte, Ei oder Eiprodukte, Fisch oder Kartoffeln) oder die Luft aufgenommen werden könne. Die Verbindung wird nur sehr langsam wieder ausgeschieden und bleibt daher lange im Körper. Es gibt Hinweise auf eine nachteilige Wirkung von PFOS auf das Neugeborenen-Gewicht. Bei Kindern vermindert es möglicherweise die Wirkung von Impfungen. Es gibt weiterhin deutliche Hinweise auf eine Erhöhung des Cholesterinspiegels durch PFOS. In Tierversuchen zeigten sich leberschädigende sowie krebserzeugende Wirkungen von PFOS. Studien beim Menschen haben aber bisher keine deutlichen Hinweise auf die Übertragbarkeit dieser Wirkungen auf den Menschen ergeben.

Hinsichtlich der möglichen Belastung von landwirtschaftliche Nutzflächen teilt Herr Budde mit, dass derzeit geprüft werde, ob mit dem Wasser der (Grollander-) Ochtum landwirtschaftliche Flächen bewässert werden. Gewässerrechtliche Genehmigungen zur Beregnung wurden hierfür nicht erteilt. Es ist vorgesehen gemeinsam mit dem Deichverband möglicherweise doch hierfür relevante Bereiche bzw. evtl. vorhandene Überschwemmungsflächen zu eruieren und dann falls erforderlich einer Untersuchung zuzuführen.

Aus dem Beirat wird kritisiert, dass nicht abzusehen sei, wie lange die Belastung noch vorhanden sei.

Frau Schütt erläutert, dass diese Frage nicht eindeutig zu beantworten sei, da entsprechende Erfahrungen fehlen. Von einer ganz schnellen Aufhebung der Verzehrempfehlung aufgrund der Besserung des Zustandes der Ochtum ist leider nicht auszugehen.

Herr Budde erklärt auf Nachfrage, dass im Gegensatz zu den Schadstoffen aus den Löschsäumen Enteisungsmittel durch Spezialfahrzeuge aufgenommen werden und nicht in die Drainage und die Ochtum gelangen. Das Tausalz zur Enteisung der Landebahn fließt dagegen wie auch das Tauwasser auf Straßen in die Drainage und die Ochtum ab. Während des Winterdienstes werden begleitende Untersuchungen durchgeführt, um negative Auswirkungen auf das Gewässer auszuschließen.

Einige Bürger*innen kritisieren zudem, dass Anlieger der Grollander Ochtum zwar zum Bodenaushub der Gräben verpflichtet seien, es aber derzeit nicht klar sei, wo der belastete Sedimentschlamm entsorgt werden solle.

Der Beirat bittet den Senator für Umwelt, Bau und Verkehr um Prüfung und Mitteilung, wie die Anlieger den belasteten Bodenaushub entsorgen sollen bzw. welche Unterstützung sie erhalten können.

Es wird außerdem um weitere Informationen in Bezug auf die Schadstoffbelastungen gebeten.

TOP 4 Stadtteilbudget Verkehr

Die Vereine der Bezirkssportanlage Huchting sind wirtschaftlich nicht in der Lage, die notwendige Befestigung des Platzes (Veranstaltungsfläche und Parkplatz) zu stemmen. Der Platz wird von hunderten, wenn nicht mehr Menschen täglich genutzt. Insbesondere Menschen mit Einschränkungen haben Schwierigkeiten, in die Hallen zu kommen. Gerade mit Rollatoren oder Rollstühlen ist die Situation äußerst problematisch. Der Umfang und Bedarf an Reha-Sport steigt dagegen stetig. In dem jetzigen Zustand ist der Platz als Veranstaltungsfläche ungeeignet und wird daher nur eingeschränkt als solche genutzt.

Nach kurzer Diskussion fasst der Beirat folgenden

Beschluss

Der Beirat beschließt, die Restmittel aus dem Stadtteilbudget Verkehr Huchting, die dem jetzigen Beirat noch zur Verfügung stehen (nach Abzug durchgeführter und geplanter Vorhaben, ca. 63.000 Euro), zu bewilligen.

Abstimmungsergebnis:

9 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung

TOP 5 Verschiedenes

Anlässlich der heutigen letzten Beiratssitzung für die aktuelle Wahlperiode bedankt sich der Beiratssprecher für die gute Zusammenarbeit.

Der Vorsitzende schließt sich der Danksagung an.

Eine CDU-Vertreterin informiert über eine Veranstaltung der Wegegemeinschaft Roggenkamp zum Erhalt des Werner-Damke-Steges am 30.06.2019, ab 11.00 Uhr, Treffpunkt am Steg Varreler Bäke.

Ein SPD-Vertreter teilt mit, dass das Tempo- 30-Schild im Wardamm, kommend aus der Grollander Str. in Richtung Huchting, fehlt. Des Weiteren sei der Fußweg in der Grollander Straße, zwischen Bahndamm bis Wardamm in marodem Zustand. Zudem seien diverse Hecken in der Straße Blanker Hans/Ecke Schimmelreiter in Höhe des Spielplatzes zu schneiden.

Das Ortsamt wird die Hinweise an die zuständigen Stellen weitergeben.

Ende der Sitzung um 22.15 Uhr.

gez.
Herr Bries
(Beiratssprecher)

gez.
Herr Schlesselmann
(Sitzungsleiter)

gez.
Herr Eggers
(Protokoll)